

Mit allen Sinnen - Weihnachten

Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 4/2013

Jürgen Hudelmayer

Wie geht Weihnachten?

Für die meisten Menschen in unserem Kulturkreis scheint das ziemlich klar zu sein: mit der Familie bzw. den Lieben zusammen sein, Essen und Geschenke. Als Zutaten zu diesem alljährlichen Ritual sind vor allem Weihnachtsbäume mit Lichtern und Schmuck, weihnachtliche Musik und evtl. ein feierlicher Gottesdienst sehr beliebt. Wir vergewissern uns unserer Wurzeln, (er)leben Zusammengehörigkeit, schenken uns gegenseitig Liebe und Wärme – jedenfalls wenn es gut geht und die Erwartungen erfüllt werden. Die Stilisierung von Weihnachten durch die Werbung als Fest der Liebe und der Familie hat es bei uns aufgrund dieser tief sitzenden Erwartung sehr leicht.

Das Neue Testament kennt diese Form nicht, geschweige denn, dass es uns diese Form vorschreiben würde. Aber der christliche Glaube hat bei uns für Weihnachten diese Form angenommen. Sie prägt unsere ganze Kultur, auch die der Menschen, die mit den traditionell geprägten Formen von Glaube und Religion nicht mehr viel anfangen können. So ist Weihnachten zu einem Fest geworden, wo man „heim“ kommt, sich seiner Identität und Heimat vergewissert und sie über diese gemeinsamen Formen bestärkt und erneuert.

Was aber, wenn jemand diese Heimat nicht hat? Wenn Weihnachten bei den Leuten so nicht „funktioniert“?

In diesem Heft geht es um Menschen, bei denen Weihnachten anders aussieht, als es sich die große Mehrheit hierzulande vorstellt. Wir begegnen Männern mit sozialen Schwierigkeiten im Immanuel-Grözinger-Haus, Besucherinnen und Besuchern im „Stall“ in Stuttgart am 24. und 25. Dezember, die kein wirkliches Zuhause haben oder es dort nicht aushalten, oder Lena, der Mitarbeiterin bei „Fit für mein Kind“, die hier in Deutschland ganz anders Weihnachten feiert als in der orthodox geprägten Ukraine. Wir begegnen aber auch Menschen, die im „Stall“ mitarbeiten und so ihr Weihnachten verbringen. Für alle fühlt sich Weihnachten besonders an, hat seine eigenen Klänge, Farben, Gerüche und besonderen Geschmack.

In der Begegnung mit diesen Menschen und ihren viel-sinnigen Erlebnisweisen von Weihnachten werden die Jugendlichen nicht nur angeregt, genauer zu überlegen, wie sie selbst Weihnachten feiern, und dem nachzuspüren, wie sich das anfühlt. Sie setzen sich – hoffentlich – auch mit der Deutung anderer Menschen von Weihnachten und seiner Bedeutung für diese Menschen auseinander. Sie werden damit herausgefordert, selbst zu formulieren, was Weihnachten be-deuten kann – auch für sie selbst.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden; Sek. I, Klasse 7-9

Hauptmedium: schatten und licht 4/2013: „Mit allen Sinnen - Weihnachten“

Methoden: Textarbeit; Folien und Plakate gestalten.

Sozialformen: Plenum, Gruppenarbeit, Präsentationen

Zeitbedarf: Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

Materialien: M 1 bis M 8

Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden

- lernen einige Menschen in ihnen eher fremden Lebenssituationen kennen und wie sie Weihnachten feiern; sie lernen, sich etwas in deren Situation und Kultur einzufühlen;
- begreifen, dass ihre Art, Weihnachten zu feiern, nicht die einzig mögliche ist und sie durch viele ökonomische und kulturelle Umstände bedingt ist;
- lernen drei Einrichtungen der Evangelischen Gesellschaft (eva) kennen, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen helfen, den Alltag zu bewältigen bzw. mit ihrer besonderen sozialen Situation an Weihnachten zu Recht zu kommen;
- lernen, dem nachzuspüren und darüber nachzudenken, welche besonderen Bedürfnisse und tiefe menschlichen Sehnsüchte sich bei ihnen selbst wie bei den Gästen der eva mit Weihnachten verknüpfen;
- beginnen, darüber nachzudenken, was die biblische Weihnachtsbotschaft mit unserer Form von Weihnachten zu tun hat
- und was das Engagement der eva mit der biblischen Weihnachtsbotschaft zu tun hat.

I. Didaktischer Kommentar

Weihnachten ist den Jugendlichen nah und fern. Nah, weil dem Abend des 24. Dezember hohe Bedeutung beigemessen wird. Nah, weil das Thema Wochen und Monate vorher überall in TV, Schaufenstern, Gesprächen etc. hoch präsent ist. Nah, weil sich bei vielen Jugendlichen und Erwachsenen eine Menge Gedanken um die Geschenke drehen.

Fern ist Weihnachten vielen Jugendlichen, weil sie kaum mit Kirche oder auch nur der Weihnachtsgeschichte vertraut sind. Fern, weil wohl nur wenige eine Idee haben, was es heißen könnte, dass Gott Mensch wird.

Natürlich liegt es weit außerhalb der Möglichkeiten der hier vorgeschlagenen Unterrichtsidee, hier tieferschürfend Abhilfe zu schaffen, wenn zudem in 90 Minuten noch drei eva-Projekte erarbeitet und vorgestellt werden sollen. Dennoch kann gerade über die Begegnung mit den Menschen in den drei Projekten eine Ahnung davon entstehen (oder gar mehr?), welche große, bedingungslose Liebe zu den Menschen und dem Gelingen ihres „zerbröselten“ Lebens darin steckt, dass Gott Mensch wird und er sich selbst gibt. Eine Ahnung, die schon damals die Hirten froh und zuversichtlich gestimmt hat, so dass sie sich auf den Weg gemacht haben.

II: Unterrichtsbausteine

Allen Schülerinnen und Schülern steht das Heft *schatten und licht 4/2013 „Mit allen Sinnen“* zur Verfügung. Der erste Baustein soll im Plenum (bzw. kurz in Kleingruppen) durchgeführt werden, die drei sich anschließenden Arbeitsgruppen an im Raum gestellten Gruppentischen, an denen die Jugendlichen arbeiten können. Gut ist, wenn eine Art der Präsentationsmöglichkeit (z.B. Tafel, Tageslichtprojektor, Pinnwand, Whiteboard) zur Verfügung steht, an denen die Ergebnisse vorgestellt werden können.

Grobgliederung der Unterrichtsstunden

Einstieg (Plenum, kurz: Kleingruppen):
Baustein 1 („An Weihnachten allein?“) Ca. 15-25 Minuten

Erarbeitung (Gruppenarbeit): *Bausteine 2 bis 4*
Es werden drei Hilfsangebote der eva kurz charakterisiert und den Jugendlichen vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine der drei Gruppen (Baustein 2 bis 4, als Erarbeitungsphase) und setzen sich in Neigungsgruppen zusammen. Werden die Gruppen zu groß (mehr als fünf Teilnehmer), wird eine neue Gruppe aufgemacht.
Jeweils ca. 35-45 Minuten

Ergebnissicherung, Präsentationen und Reflexion (Plenum): *Baustein 5*
Anschließend an die Gruppenphasen finden die Präsentationen statt. Sie münden in eine Aussprache und gemeinsame Reflexion.
Ca. 30 Minuten

Einstieg

Baustein 1: „An Weihnachten allein?“

(Plenum, kurz: Kleingruppen)

(15-25 Minuten)

Benötigte Materialien:

Anleitung **M 1**.

Zum Einstieg sammeln die Jugendlichen ihre Assoziationen zu Weihnachten und was für sie (unbedingt) dazu gehört. Sie tragen es spielerisch zusammen (genaue Anleitung für alle Schritte in **M 1**).

Nachdem sie sich ihre Formen und Rituale, Erwartungen und Gefühle, Erlebnisse und (Be-)Deutungen vergegenwärtigt haben, werden sie herausgefordert, sich vorzustellen, wie ein Weihnachten ohne Familie und Freunde wäre.

In Kleingruppen überlegen sie, welchen Menschen es in Deutschland so gehen könnte, wie sie wohl Weihnachten feiern und was ihnen helfen würde.

Die Überlegungen werden im Plenum zusammengetragen.

Das leitet über zu den drei folgenden Hilfsangebote der eva, die kurz vorgestellt werden. Begleitend wird die Leitfrage mitgegeben, wie die betreffenden Personen Weihnachten feiern und wie es sich für sie anfühlt.

Die Gruppen finden sich nach Neigung zusammen (zur Not: abzählen):

Baustein 2: „An Weihnachten mache ich mir viel mehr Gedanken als sonst“
Weihnachten für Männer mit sozialen Schwierigkeiten im Immanuel-Grözingen-Haus der eva.

Baustein 3: „Wie schmeckt Weihnachten in der Ukraine?“

Lena, eine ukrainische Mitarbeiterin des Projekts „Fit für mein Kind“ der eva, feiert gleich zwei Mal Weihnachten.

Baustein 4: Menschen, die eva´s Stall lebendig machen

Weihnachten in Stuttgart mit Menschen, die nicht alleine sein wollen.

Baustein 5: Ziel für die Jugendlichen ist es, am Ende ihrer Arbeitsgruppen eine Präsentation zu haben, mit der sie das jeweilige Hilfsangebot der eva den anderen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden vorstellen können. Darauf kann eine abschließende Reflexion aufbauen.

<p>Baustein 2: Erarbeitung (Gruppe 1) (max. 45 Minuten) „An Weihnachten mache ich mir viel mehr Gedanken als sonst“ Weihnachten für Männer mit sozialen Schwierigkeiten im Immanuel-Grözingen-Haus der eva</p>
--

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2013; **M 2-5**; Folien und Folienstifte; Plakat und Edding-Stifte.

1. Erarbeitung: Heinz Wagner feiert Weihnachten im Immanuel-Grözingen-Haus (IGH)

Die Jugendlichen erhalten den Text „An Weihnachten mache ich mir viel mehr Gedanken als sonst“ in *schatten und licht 4/2013*. Danach bearbeiten sie folgende Arbeitsaufgaben:

Lest den nachfolgenden Text genau durch. Beantwortet danach folgende Fragen:

- 1. Beschreibt kurz, wie Heinz Wagner Weihnachten feiert im IGH. Malt Symbole dazu für das, was er (auch sinnlich) erlebt.*
- 2. Macht euch klar, welchen Spielraum er hat. Was kann er, was kann er nicht (mehr)? Bedenkt dabei nicht nur seine Kräfte und Sinne, sondern auch seine sozialen Fähigkeiten. Versucht, seine Spielräume bezüglich verschiedener Fähigkeiten graphisch darzustellen.*
- 3. An Weihnachten macht er sich mehr Gedanken als sonst. Sammelt eure Überlegungen, worüber er nachdenken könnte.*
- 4. Versucht einzuschätzen, wie Heinz Wagner selbst Weihnachten im IGH empfunden hat. War es für ihn ein schönes und gelungenes Weihnachtsfest? Was wäre wohl gewesen, wenn er an Weihnachten nicht im IGH gewesen wäre?*

5. Vergleicht das Weihnachtsfest von Heinz Wagner mit eurem und tauscht euch darüber aus. Welche Gedanken und Gefühle entwickeln sich unter euch?
Die Ergebnisse werden auf einer oder zwei Folie(n) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum.

2. Vertiefung: Die Arbeit des IGH

In einem weiteren Schritt können die Schülerinnen und Schüler den Randtext S. 11, den Text „Sinnstiftende Beschäftigungsangebote gegen Langeweile und Suchtgedanken“ (**M 2**) und ggf. die Flyer über das IGH (Arbeitsblatt **M 3-5**) bearbeiten und weitere Informationen herauslesen.

Leitfragen:

- 1. Wer lebt sonst noch im IGH? An welche Zielgruppen wendet sich das IGH? Was kennzeichnet ihre Situation?*
- 2. Was erleben die Menschen dort das ganze Jahr über? Beschreibt das Leben im IGH und welche Erfahrungen diesen Menschen ermöglicht werden.*
- 3. Warum macht wohl die Evangelische Gesellschaft (Diakonie) solche Arbeit? Was ist der Grund und was ist das Ziel? Tragt eure Gedanken zusammen.*

Sie halten wichtige Informationen auf dem Plakat fest, mit Hilfe dessen sie später den anderen Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen.

3. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien und dem Plakat eine Präsentation vor!

Versucht dabei zu zeigen, was die Arbeit des IGH mit Weihnachten zu tun hat (mögliche Stichworte: „Gott wird Mensch“, „bei Gott/bei Menschen Heimat haben“).

Baustein 3: Erarbeitung (Gruppe 2)

(max. 45 Minuten)

„Wie schmeckt Weihnachten in der Ukraine?“

Lena, eine ukrainische Mitarbeiterin des Projekts „Fit für mein Kind“ der eva, feiert gleich zwei Mal Weihnachten

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2013; Folie und Folienstifte; Plakate und Edding-Stifte;

M 6: Flyer des Projekts Fit für mein Kind; **M 7:** Auszüge aus der Pressemappe „Fit für mein Kind“

1. „Wie schmeckt Weihnachten in der Ukraine?“

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text.

Arbeitsaufträge:

Lest den nachfolgenden Text genau durch. Beantwortet danach folgende Fragen:

- 1. Wie feiert man in der orthodoxen Kirche in der Ukraine Weihnachten? Sammelt alles, was dazu gehört und stellt es mit Stichworten und Symbolen graphisch übersichtlich dar. Macht dabei auch deutlich, welche sinnlichen Erfahrungen dazu gehören.*
- 2. Das Fasten und die Speisen sagen auch etwas über den Glauben aus. Welche Bedeutung hat das Fasten? Was wird in der Speise „Kutja“ ausgedrückt?*
- 3. Welche Rolle haben Kinder? Wie erleben die Kinder dort Weihnachten? Verdeutlicht dies auch an den Kindern von Lena.*
- 4. Die Kinder von Lena sehen Weihnachten sicher etwas anders als ihr. Sind sie verwirrt, sind sie arm dran oder haben sie es besonders gut? Wolltet ihr tauschen?*

Diskutiert diese Fragen unter euch und haltet die wichtigsten Überlegungen unter euch (gerne auch unterschiedliche oder widersprüchliche) fest.

Die Ergebnisse werden auf einer oder zwei Folie(n) gesammelt für die spätere Präsentation im Plenum.

2. Erarbeitung: Informationen zum Projekt „Fit für mein Kind“

Die Schülerinnen und Schüler lesen den Randtext S. 8, den Flyer zum Projekt (**M 6**) und die Hintergrundinformationen aus der Pressemappe 2013 (**M 7**) und arbeiten wesentliche Informationen über das Projekt „Fit für mein Kind“ heraus.

Arbeitsaufgaben:

Bearbeitet die nachfolgenden Aufgaben und haltet wichtige Informationen auf dem Plakat fest.

1. Es gibt sehr viele Menschen, die für Kinder verantwortlich sind. Welchen Menschen möchte das Projekt „Fit für mein Kind“ besonders helfen?
2. Welche besonderen Schwierigkeiten haben diese Menschen zusätzlich zu bewältigen? Lest dazu vor allem den 2. Abschnitt in M 7 und sucht anschauliche Beispiele dafür.
3. Lena kommt aus der Ukraine, hat also selbst Migrationshintergrund. Sie kennt sich mit den Unterschieden der Kulturen hier und im Herkunftsland aus (z.B. Weihnachten). Welche Rolle spielt das bei ihrer Arbeit als Mentorin von „Fit für mein Kind“? Für wen kann von Vorteil sein, dass sie dort als Mentorin arbeitet?
4. Was wäre, wenn es das Projekt „Fit für mein Kind“ nicht gäbe? Welchen Gefahren versucht dieses Projekt vorzubeugen? Lest dazu vor allem den ersten Abschnitt von M7 und sucht anschauliche Beispiele für die Gefahren.
5. Tragt die wichtigsten sonstigen Informationen zusammen über das Projekt, um möglichst gut zu verstehen, wie dieses funktioniert.

3. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien und dem Plakat eine Präsentation vor! Bezieht dabei auch eure Überlegungen ein, wo die Kenntnis von unterschiedlichen Kulturen (noch) hilfreich sein kann.

Baustein 4: Erarbeitung (Gruppe 3) (max. 45 Minuten) Menschen, die eva´s Stall lebendig machen Weihnachten in Stuttgart mit Menschen, die nicht alleine sein wollen

Benötigte Materialien:

schatten und licht 4/2013; Folien und Folienstifte, Plakate und Edding-Stifte;
M 8.

1. Menschen in eva´s Stall

Die Jugendlichen erhalten die Texte „Wir möchten etwas von dem Guten, das wir erfahren haben, zurückgeben“ in *schatten und licht* 4/2013 und „Auszüge aus den Presseinformationen 2013 und 2005“ (**M 8**). Danach bearbeiten sie folgende Arbeitsaufgaben:

Lest die beiden Texte genau durch. Beantwortet danach folgende Fragen:

1. Findet heraus, was die folgenden Personen(-gruppen) mit dem Stall in Stuttgart an Weihnachten zu tun haben: (1) Bärbel Müller, (2) Gabriele Junker, (3) Klaus Gärtner, (4) Angelika H., (5) Klaus, Melanie und Fritz.
2. Sucht euch eine helfende Person und zwei Gäste(gruppen) aus. Beschreibt sie kurz und versucht, ihr Erleben von Weihnachten im Stall in Ich-Form (Wir-Form) zu erzählen. Teilt euch die Aufgaben in der Gruppe auf. Notiert wichtige Stichworte auf Folie. Am besten wäre es, ihr könntet das nachher im Plenum kurz vorspielen.

3. *Bereitet eure Darstellung so vor, dass am Ende eures kleinen Vorspiels in Ich-Form ein Statement steht, was es für sie bedeutet, an Weihnachten im Stall gewesen zu sein.*

2. Erarbeitung: Der „Stall“ in Stuttgart

Gestaltet ein Plakat zu folgenden Fragen.

Arbeitsaufgaben:

1. *Stellt die Einrichtung des Stalls kurz vor (Idee, Geschichte, Entwicklung, Zahlen).*
2. *Was finden die Besucher im „Stall“ alles vor? Welche sinnlichen Erfahrungen zu Weihnachten können sie machen?
Gebt eine kurze Übersicht über das, was die Besucher am 24. Dezember erleben und erfahren können.*
3. *Warum wohl helfen etwa 170 Ehrenamtliche im „Stall“ mit? Was „haben“ sie davon? Was hat das mit ihrem Glauben zu tun?*
4. *Warum nennen die Mitarbeitenden der eva diese Einrichtung „Stall“? Was hat der Stall in Stuttgart mit dem Stall in Bethlehem zu tun? Gibt es einen Zusammenhang dazu, dass wir an Weihnachten feiern, dass Gott Mensch wird?*

3. Ergebnissicherung

Bereitet mit Euren Folien und dem Plakat eine Präsentation vor!

Ergebnissicherung

Baustein 5: Präsentationen und Abschlussgespräch

(ca. 30 Minuten)

Den Abschluss der jeweiligen Gruppenarbeiten an den drei Gruppentischen bilden die Präsentationen der Jugendlichen im Plenum. Diese sollen knapp und konzentriert gehalten werden.

Der Schwerpunkt der letzten Runde soll nicht auf das optimale Präsentieren gelegt werden, sondern darauf, dass die Menschen aus den drei eva-Hilfsangeboten als Menschen sichtbar werden. Als Menschen, die in vielem sind wie wir, mit allen Wünschen und Bedürfnissen, z.B. nach Zugehörigkeit und Heimat. Die aber durch besondere Umstände (nicht nur) an Weihnachten in mancher Hinsicht anders dran sind als wir.

Im Abschlussgespräch nach den drei kurz gehaltenen Präsentationen soll es um die Frage gehen, wie die Jugendlichen jetzt Weihnachten verstehen. Hat sich ihr Blick auf Weihnachten verändert? Wie sehen sie jetzt ihre/unsere Bräuche? Wie sehen sie das Zusammensein mit der Familie? Hier können die verschiedenen Bräuche in ihrer kulturellen/religiösen und ökonomischen Bedingtheit in den Blick genommen werden.

Es soll im Weiteren aber auch um die Frage gehen: Was hat das mit dem Stall in Bethlehem zu tun, in dem Gott Mensch wurde?

Wenn Jugendliche ins Nachdenken kommen und hier auch nur ansatzweise einen Zusammenhang herstellen können zwischen dem Stall in Bethlehem und in Stuttgart oder Weihnachten im IGH, dann können die letzten beiden Stunden nicht so falsch gelaufen sein. Die Brücke dafür könnten z.B. die Helfer und Gäste im „Stall“ in Stuttgart sein, die das (partielle) Gelingen ihres Lebens (zumindest an diesem Abend) erfahren, indem sie miteinander ein Stück Leben teilen beim Feiern, dass Gott Mensch wird.

III. Materialien

- M 1** An Weihnachten allein? (Einstieg)
- M 2** „Sinnstiftende Beschäftigungsangebote gegen Langeweile und Suchtgedanken“; Bericht über das Immanuel-Grözingen-Haus (IGH); S. 10f der Broschüre „Ausgegrenzt... und doch ganz nah“.
- M 3** Flyer des IGH: Tagesstrukturierende Beschäftigungen
- M 4** Flyer des IGH: Teilstationäres Wohnen
- M 5** Flyer des IGH: Stationäre Langzeithilfen
- M 6** Flyer des Projekts „Fit für mein Kind“
- M 7** Auszüge aus der Pressemappe 2013 zum Projekt „Fit für mein Kind“
- M 8** Auszüge aus den Presseinformationen 2013 und 2005 zum „Stall“ in Stuttgart.

Pfarrer OStR Jürgen Hudelmayer ist Lehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium in Ostfildern und unterrichtet Evangelische Religion, Mathematik, ITG und Naturphänomene. Er veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen Beiträge in der religionspädagogischen Zeitschrift „entwurf. Konzepte, Ideen und Materialien für den Religionsunterricht“.